

8.

**Ueber das Vorkommen quergestreifter Muskelfasern im
Oesophagus der Hausthiere.**

Vorläufige Mittheilung.

Von Joseph Ravitsch,

Magister der Thierheilkunde aus St. Petersburg.

In den Handbüchern der Zootomie wird durchgängig gelehrt, dass die Muskulatur des Oesophagus zu den sogenannten unwillkürlichen (organischen, glatten) Muskelfasern gehöre. Leydig (Histologie S. 324) hat wohl bei den Fischen aus der Gattung der Selachier und Teleostier die ganze Muscularis dieses Organs aus quergestreiften Fasern bestehend gefunden. Dasselbe sah er auch unter den Säugethieren bei der Maus, Fledermaus (*Vespertilio pipistrellus*), dem Kaninchen, Biber, Maulwurf, Marati u. a.; „bei anderen Säugern, sagt er, besitzt (ähnlich wie beim Menschen) nur die obere Hälfte des Schlundes quergestreifte Elemente, die untere glatte, was nach E. H. Weber bei der Katze der Fall ist.“

Aus den Untersuchungen von Welcker und Schweigger-Seidel (d. Archiv Bd. XXI. S. 455) erfahren wir, dass die Verbreitungsgrenzen der quergestreiften und glatten Muskulatur im menschlichen Schlunde sehr beschränkt sei. Es solle nämlich die ganze untere Hälfte desselben nur aus glatten Fasern bestehen.

Es wird daher, glaube ich, dem geneigten Leser nicht uninteressant sein, folgende Resultate meiner Untersuchungen zu erfahren, welche die bisherigen Angaben völlig widerlegen.

Ich habe die Muscularis des Oesophagus bei 5 Pferden, 4 Kälbern, 3 Schweinen, 7 Hunden, 2 Katzen und vielen Kaninchen einer minutiösen Untersuchung unterworfen und fand folgende Einrichtung:

a) Beim Pferde besteht die Muscularis des Oesophagus ganz aus quergestreiften Muskelfasern bis zur Verdickung desselben etwa 20—25 Cm. von der Cardia. Von hier an werden sie in der inneren Schicht der Muscularis von glatten Fasern vertreten, während sie in der äusseren Schicht eine Strecke nach der Cardia zu ihren Sitz noch behaupten.

b) Bei allen übrigen genannten Thieren reichen die quergestreiften Elemente in beiden Schichten des Oesophagus mehr oder weniger bis zur Cardia hin.

c) Immerhin hören die quergestreiften Elemente früher in der inneren als in der äusseren Schicht auf.

Den Modus des Ueberganges beider Faserarten in einander werde ich nächstens mittheilen.